

Citation style

Battenberg, J. Friedrich: review of: Karin Schneider-Ferber, Ritter im Exil. Die Geschichte der Johanniter, Darmstadt: Theiss, 2016, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 75 (2017), p. 432-433, DOI: 10.15463/rec.reg.587021122

First published: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 75 (2017)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

stein und Wartenberg mit ihren Gemeindeteilen nehmen den Hauptteil der beiden Teilbände ein. Die jeweiligen Siedlungen werden zunächst mit statistischen und historischen Angaben beschrieben, bevor die eigentlichen Denkmäler der Hauptgemeinde und ihrer Orts- bzw. Stadtteile beschrieben und abgebildet werden. In den Planzeichnungen zu Beginn der Artikel finden sich die Denkmäler verortet (rote Einzeichnungen), historische Planzeichnungen sind in vielen Fällen, soweit sie ermittelt werden konnten, beigegeben. Über die Fotos soll ein möglichst guter Eindruck der Details ermöglicht werden, bei Kirchen vor allem auch durch Aufnahmen der Kirchenschiffe und von Einrichtungen (Taufsteine, Altäre, Kruzifixe, Wandmalereien, Grabsteine u.a.) besonders auffällig z.B. bei der Kirche St. Jakobus in Herbstein.

In einem Orts- und Sachverzeichnis am Ende des zweiten Teilbandes sind die Baudenkmäler nochmals in alphabetischer Ordnung aufgelistet, so dass es ermöglicht wird, nach bestimmten Typen zu suchen (z. B. Krieger- und Gefallenen-Denkmäler, Mühlen). Außerdem gibt es ein Personenregister, aus dem z.B. Baumeister, Architekten, Handwerker, Firmen und Orgelbauer ermittelt werden können. Die Auflistung einer Auswahl aus der wichtigsten, vor allem heimat- und regionalgeschichtlichen Forschungsliteratur am Ende des Bandes ermöglicht dem Leser ein weiteres Eindringen in die Geschichte und Baukultur der Landschaft des Vogelsbergkreises. Letztlich ist dieser Band ein unverzichtbares Arbeitsmittel für die Untere Denkmalbehörde des Landkreises, auch wenn die Denkmäler durchweg inzwischen digital erfasst sind und damit in ihrem Veränderungsprozess besser abgebildet werden können. Natürlich bietet er auch dem einzelnen Bürger ebenso wie dem an der Regionalgeschichte interessierten Historiker zahlreiche Informationen, die er sich ohne dieses Handbuch mühsam aus den überlieferten Akten zusammenstellen müsste.

J. Friedrich Battenberg

Karin Schneider-Ferber, Ritter im Exil. Die Geschichte der Johanniter, Theiss Verlag (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) Darmstadt 2016, 263 S., 12 Abb., geb. € 29,95.

Die zahlreichen Niederlassungen der Johanniter im Bereich des ehemaligen Heiligen Römischen Reiches – auch Hessens – legen noch heute Zeugnis ab vom Wirken dieses neben den Deutschrittern bedeutendsten geistlichen Ritterordens. Doch wer sich mit der Geschichte der Johanniterkommenden, etwa von Mosbach bei Schaafheim oder von Niederweisel in Oberhessen, beschäftigt, kann dies nicht tun, ohne die Geschichte und Traditionen der Johanniter insgesamt zu kennen. Dazu bietet die vorliegende Publikation nun eine Überblicksdarstellung, die eine schnelle Orientierung ermöglicht. In zwölf Abschnitten geht sie den Anfängen, der Ausbreitung und dem Ende des Ordens nach und verfolgt schließlich auch die weitere Geschichte in Form der karitativen Hilfsorganisationen der (evangelischen) Johanniter und der (katholischen) Malteser.

Zunächst geht es in diesem Buch um die Johanniter im Heiligen Land bis zu deren Niederlage bei Akkon 1291 („Traum und Trauma“). Unter dem Titel „Vom Sattel in die Take-lage“ geht es der Autorin danach um den Aufbau einer Ordensflotte, die von dem neuen Stützpunkt Zypern aus systematisch zu einer Seemacht ausgebaut wurde. In weiteren Abschnitten informiert sie über den Ausbau von Rhodos als einer Zentrale des Ordens, um Aktivitäten im Handel und im Aufbau von Hospitälern, um den Verlust dieser Insel an die

BUCHBESPRECHUNGEN UND HINWEISE

Osmanen und die erfolgreiche Eroberung und Verteidigung der endgültigen Johanniterfestung Malta. Mit der neuen Hauptstadt La Valletta entstand schließlich ein Symbol der Wehrhaftigkeit und Entschlossenheit des Ordens, Europa vor weiteren Angriffen der Ungläubigen zu schützen. Noch heute bietet diese planmäßig angelegte Festungsstadt ein eindrucksvolles Zeugnis für die einstige Bedeutung des Johanniterordens, die für die katholische Christenheit als Vorposten gegen die Osmanen von nicht zu unterschätzender Bedeutung war und deshalb auch kräftig unterstützt wurde. Erst 1798 musste der letzte in Malta residierende Großmeister Ferdinand von Hompesch vor den Truppen Napoleons kapitulieren. Über ein eigenes Staatsterritorium seither nicht mehr verfügend, hatte er ab 1834 in Rom seinen bis heute bestehenden Sitz.

Die Autorin, die wohl selbst keine eigentliche Quellenarbeit geleistet hat und sich auf die reichhaltige Forschungsliteratur stützen konnte, belegt ihre Aussagen durch einige wenige Anmerkungen. Eine Auswahl der von ihr benutzten Forschungsliteratur ermöglicht ein tieferes Eindringen in den Stoff, und die am Ende des Bandes zusammengestellten Register der im Text vorkommenden Personen, Orte und Sachbegriffe ermöglicht ein gezieltes Nachschlagen. Insgesamt ist eine informative, leicht lesbare Darstellung erschienen, deren Schwerpunkte in den militärischen Auseinandersetzungen, in den diplomatischen Verhandlungen und in den Leistungen der Johanniter liegen. Auf die europäischen Ordensniederlassungen und deren Beziehungen zur Ordenszentrale geht das Buch freilich nicht ein.

J. Friedrich Battenberg

Ludwig Biewer/Eckart Henning (Bearb.), Wappen. Handbuch der Heraldik, Böhlau Verlag Köln/Weimar/Wien 2017, 382 S., 84 Abb., geb. € 39,99.

Der vorliegende Band beruht auf der von Adolf Matthias Hildebrandt begründeten „Wappenfibel“, die zuletzt von Jürgen Arndt weitergeführt wurde. Die jetzt mit dieser Ausgabe vorliegende zwanzigste Auflage wurde vom „Herold“, Verein für Heraldik, herausgegeben und im Auftrag des „Herolds-Ausschusses“ für die Deutsche Wappenrolle bearbeitet. Er beschäftigt sich mit den Grundlagen der Wappenkunde, der Wappenkunst und des Wappengebrauchs, geht aber auch auf Nachbargebiete wie das Siegel- und Hausmarkenwesen, die Notariatssignete, Hausmarken als Berufszeichen, Orden und Ehrenzeichen sowie Fahnen und Flaggen ein. Im Anhang werden das ausländische Wappenwesen angesprochen, eine Auswahlbiographie zu Fragen der Heraldik geboten. Neben einem Verzeichnis der Abkürzungen und einem Index der Heraldiker ist das Sachregister besonders hilfreich für den Gebrauch des vorliegenden Bandes.

Der Band ist für den Benutzer durch seine – der Struktur ähnlicher Darstellungen entsprechenden – Systematik, durch die passenden Abbildungen sowie durch die klare Sprache leicht zugänglich. Das alphabetische Register der Wappenbilderkartei des „Herold“ verhilft demjenigen, der sich mit Wappen beschäftigt – wie der Archivar, der bei gemeindlichen Wappen beratend tätig werden muss –, zu einer objektiv verbindlichen Beschreibung (Blasonierung). Auch die Begrifflichkeit der „Gemeinen Figuren“ in den Wappen lässt sich leicht identifizieren. So ist das vorliegende Handbuch vor allem ein gut benutzbares Nachschlagewerk, das gewiss bald zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für Archivare, Heimat- und Familienforscher werden wird.

J. Friedrich Battenberg